

PFULLENDORF vor 7 Stunden

CDU-Politiker Roderich Kieseewetter: „Russland muss verlieren lernen“

Bei einem Vortrag des CDU-Stadtverbandes Pfullendorf zum Ukraine-Krieg erklärte der Außenpolitikexperte Kieseewetter, dass die deutsche Politik zuviel Respekt vor Russland habe.



Stadtverbandsvorsitzender Philipp Dürr (rechts) mit den CDU-Bundestagsabgeordneten Volker Mayer-Lay (links) und Roderich Kieseewetter (Mitte), der eine faktenreiche Analyse des Ukraine-Krieges lieferte. | Bild: Volk, Siegfried

**SIEGFRIED VOLK**

„Wir sind zu verzagt, haben zuviel Respekt und überschätzen Russland!“ Roderich Kieseewetter, CDU-Bundestagsabgeordneter und Obmann für Außenpolitik der CDU/CSU-Fraktion, ist in Pfullendorf geboren und war einst der jüngste Oberst der Bundeswehr. Seit Ausbruch des Ukraine-Krieges war er schon drei Mal in dem überfallenen Land, und wurde auch mit den Gräueltaten in Irpin konfrontiert. Der 59-Jährige weiß, wovon er spricht, wenn er den „Ukraine-Krieg“ thematisiert. Das erlebten 60 Besucher bei seinem Vortrag im „Mohren“, der vom CDU-Stadtverband

organisiert wurde, nachdem Kiesewetter am Nachmittag die Staufer-Kaserne besucht hatte.

Selbstkritik und Faktencheck des CDU-Abgeordneten

In seiner 45-minütigen Analyse scheut der Außenpolitik- und Militärexperten keine pointierte Aussagen, kritisiert erwartungsgemäß die Bundesregierung und übt sich in selbstkritischer Fehlerzuschreibung an seiner eigenen Partei. „Die meisten Menschen in Deutschland sind in Sorge“, weist er zu Beginn auf die vielfältigen Herausforderungen wie Inflation und explodierende Energiepreise hin, was die gesellschaftliche Spaltung vertiefe. Die von Kanzler Scholz ausgerufenen „Zeitenwende“ ist nach Überzeugung des CDU-Politikers vornehmlich an die SPD adressiert.

Union trägt Mitverantwortung für desolaten Zustand der Bundeswehr

Im Juli 2022 habe er Scholz, von dem man öffentlich zu wenig höre, wegen der Lieferung des Kampfpanzers Marder an die Ukraine angesprochen. „Das wäre eine furchtbare Eskalation“, habe der Kanzler seine Ablehnung begründet. In der letzten Großen Koalition unter Führung von Angela Merkel habe Scholz als Finanzminister verhindert, dass die Bundeswehr mehr Geld erhält. Er und sein Kollege Norbert Röttgen hätten aber zum Unwillen der Kanzlerin den Mund aufgemacht, allerdings ohne Erfolg, gesteht Kiesewetter ein, dass die Union eine Mitverantwortung für den aktuellen Zustand der Bundeswehr habe.

Putin strebt Wiederherstellung der Sowjetunion an

Den Ukraine-Krieg sieht er von Putin lange vorbereitet, beginnend mit dem Georgienkrieg 2008, Tschetschenien bis hin zur Krim-Annexion im Jahr 2014, und der russische Gewaltherrscher habe zu Beginn klare Ziele definiert. Bis März 2022 sollte Kiew erobert werden, um dann Moldau und das Baltikum anzugreifen: „Putin will die Grenzen der Sowjetunion wieder herstellen, der Zerfall er bekanntlich als größte Katastrophe des 20. Jahrhunderts betrachtet. Er hält den Westen für dekadent, für schwach und glaubt, dass wir es nicht aushalten.“ Sollte Russlands Angriffskrieg erfolgreich sein, befürchtet Kiesewetter weltweit Nachahmer. So könnte sich China ermutigt fühlen, die Taiwan-Frage militärisch zu lösen. Deutschland sei zwar Kriegsziel, dürfe aber nicht Kriegspartei werden, was der Fall wäre, wenn

Bundeswehrsoldaten in die Ukraine geschickt würden. Und Kriegspartei würde man auch, wenn die Nato-Länder im Baltikum oder Moldau angegriffen würden, denn dann greife der Bündnisfall.

Lieferung von Panzern und Flugzeugen sind rechtlich möglich

Aber bei der Waffenhilfe für die Ukraine dürfe es keine „roten Linien“ geben, auch nicht zur Lieferung von Kampfpanzern oder Flugzeugen, fordert Kiesewetter. „Russland muss verlieren lernen“, ist der CDU-Politiker überzeugt, dass der Westen gegen den Tyrannen in Moskau zusammenstehen muss. Klar ist für ihn, dass der Angreifer die bisher zwei Billionen Euro an Kriegsschäden begleichen, die Kriegsverbrechen gesühnt und für die Krim eine Lösung gefunden werden muss.

Unruhe im Militärapparat und bei Minderheiten

Putin stehe zwar unter Druck, aber er sei gesund und seine Machtbasis stabil, antwortete der Sprecher für Krisenintervention der CDU/CSU-Fraktion auf eine Besucherfrage. Unruhe gebe es in Militärkreisen und bei Minderheiten, deren Angehörige als Soldaten die Hauptlast der russischen Kriegsstrategie der „Blutpumpe“, sprich des verlustreichen Bodenkampfes, tragen müssten. Putin verfolgt nach Überzeugung von Roderich Kiesewetter eine „Blut-und-Boden-Ideologie“, beeinflusst von völkisch-nationalistischen ruischen Denkern, bis hin zu Adolf Hitlers „Mein Kampf“.

Unterstützung für Ukraine könnte ausgeweitet werden

Ein wichtiges Anliegen war und ist dem gebürtigen Pfullendorfer, dass die Politik, besonders die Regierung ihr Handeln erklärt, was Kanzler Scholz nicht tue. Die zunehmende Skepsis der Bevölkerung für die Ukraine-Hilfe relativierte Kiesewetter. Deutschland habe im Kampf gegen Inflation und Energiepreisexplosion Hilfspakete von 300 Milliarden Euro für die Bevölkerung geschnürt, was richtig gewesen sei.

Das könnte Sie auch interessieren

PFULLENDORF

Ukraine-Hilfe: Unterstützung für Waisen, Senioren und Kranke

Wenn der
Neudinger
Ortsvorsteher

DONAUESCHINGEN

Wenn der Neudinger Ortsvorsteher auf Facebook plötzlich für tot erklärt wird

„Unsere Unterstützung für die Ukraine beträgt ein Prozent dieser Summe, rund drei Milliarden Euro“, ergänzte Kiesewetter, dass die USA etwa 100 Milliarden an Unterstützung geleistet hätten, davon 30 Milliarden für militärische Hilfe: „Unser Land könnte mehr machen“, nannte er Estland als Beispiel, das ein Prozent des Bruttoinlandprodukts für die Ukraine aufbringe.

CDU-Politiker Mayer-Lay kritisiert fehlende Planungssicherheit

Sein Parteikollege Volker Mayer-Lay hatte zu Beginn der Veranstaltung gleichfalls die zaudernde Haltung von Kanzler Scholz kritisiert, und dass vom 100-Milliarden-Sondervermögen erst 600 Millionen Euro ausgegeben wurden, obwohl die Rüstungsunternehmen in der Bodenseeregion Planungssicherheit für ihre Produktion benötigten. Auch Mayer-Lay sprach sich für etwaige Flugzeuglieferungen an die Ukraine aus, was durch internationales Recht gedeckt sei. Stadtverbandsvorsitzender Philipp Dürr nutzte die Gelegenheit auf den monatlichen CDU-Stammtisch hinzuweisen, der jeden ersten Mittwoch im Monat im „Mohren“ stattfindet und an dem jeder politisch Interessierte teilnehmen kann.

Allgemeine Wehrpflicht eine Schimäre

Auf Anfrage des SÜDKURIER, wie er die häufig geforderte Wiedereinführung der Wehrpflicht stehe, plädiert Roderich Kiesewetter auf Freiwilligkeit, allein aus Mangel an Gebäuden. Vor der Abschaffung 2011 gab es in Deutschland 750 Kasernen, aktuell sind es nach Angaben von Kiesewetter noch 250 Kasernen und die notwendigen Neubauten würden rund 70 Milliarden Euro kosten. Die allgemeine Wehrpflicht bezeichnet er als Schimäre. Für die Bundeswehr fordert Kiesewetter von der Generalität, sich mit ihrer militärischen Expertise selbstbewusster in die politische

Debatte einzubringen. Für die Streitkräfte und Gesellschaft fordert er einen Abbau der Bürokratie, wobei die Vorschriftenflut oft Gerichtsurteilen geschuldet seien.

[Rückmeldung an den Autor geben](#)

Mehr zum Thema

Volker Mayer-Lay

DONAUESCHINGEN

Wenn der Neudinger Ortsvorsteher auf Facebook plötzlich für tot erklärt wird

TENGEN

Neue Bewerber für Tengen! Alle Infos zur Bürgermeisterwahl auf einen Blick
